

4. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

21. März 1956

Schwierigkeiten beim Ausbau der Strasse über den Triebener Tauernpass411/A.B.
zu 399 JA n f r a g e b e a n t w o r t u n g

Eine Anfrage, die die Abg. E i b e g g e r und Genossen bezüglich des Ausbaues der Bundesstrasse zwischen Hohentauern und Trieben an den Handelsminister gerichtet haben, hat Bundesminister für Handel und Wiederaufbau Dr. I l l i g mit nachstehenden Ausführungen beantwortet:

Die Bundesstrassenverwaltung ist, insbesondere zur Entlastung der Schoberpass-Bundesstrasse, seit Jahren bemüht, die wichtige Verbindungsstrasse zwischen Mur- und Ennstal über den Triebener Tauernpass instandzusetzen. Im Abschnitt Hohentauern-Pölschals des Tauernpass-Überganges konnte im Rahmen des ordentlichen Bauprogrammes jährlich ein Strassenstück instandgesetzt werden.

Für die in Rede stehende 3 km lange Teilstrecke konnten bisher nur Vorarbeiten geleistet werden. Diese stehen vor dem Abschluss, und es kann damit gerechnet werden, dass die Arbeiten in diesem schwierigen Gelände in der Bausaison 1956/1957 in Angriff genommen werden können.

Die Wiederherstellung des vor Jahren in einigen Abschnitten abgerutschten Strassenstückes bedurfte umfangreicher bautechnischer Voruntersuchungen. Alle bisher geführten Untersuchungen, vor allem aber das Fachgutachten des Herrn Professor für Geologie, Dr. Stini, haben ergeben, dass eine Wiederherstellung der alten Strasse erst nach durchgehender Sanierung des Tauernbaches möglich ist. Ebenso ist für den weiteren Bestand der Strasse die Sicherung des in der Trasse liegenden Hanges unbedingt notwendig. Werden diese Massnahmen versäumt oder nicht entsprechend sorgfältig ausgeführt, so besteht die Gefahr, dass die Strasse neuerlich zerstört wird.

In diesem Zusammenhang muss festgestellt werden, dass das Gelände sich noch immer in kleinen Bewegungen befindet, wie die Beobachtungsergebnisse der letzten beiden Jahre gezeigt haben.

Wegen dieser besonders schwierig gelagerten Geländeverhältnisse für die Tauernbachregulierung und die Hangsicherung wurde von der zuständigen Sektion der Wildbachverbauung das Projekt der Verbauung ausgearbeitet.

5. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

21. März 1956

Diese erste Arbeit, welche die Tauernbachregulierung, die Tiefenentwässerung und die biologische Verbauung zum Ziele hat und Voraussetzung für die Wiederherstellung der Strasse ist, wird durch die Wildbach-Bauabteilung durchgeführt werden. Das Projekt der Wildbachverbauungssektion bedarf nur mehr der Genehmigung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft und einer Verhandlung über die Kostenaufteilung. Mit dem Abschluss dieser Verhandlungen kann in allernächster Zeit gerechnet werden, sodass mit der Durchführung der Massnahmen noch in diesem Jahre begonnen werden wird.

Der gesamte Kostenaufwand für die Wildbachverbauung, die Hangsicherung und die Strassenherstellung wird mit 34 Millionen Schilling geschätzt. Da die Bundesstrassenverwaltung für diese Kosten zum Grossteil allein aufkommen muss und mit Rücksicht auf den Schwierigkeitsgrad in den Anlageverhältnissen, werden sich die Arbeiten auf zumindest drei Jahre verteilen. Dies umsomehr, als die Bundesstrassenverwaltung auf die weiteren Zahlungsverpflichtungen und neuen Baumassnahmen in der Steiermark Rücksicht nehmen muss und daher jährlich nur Teilbeträge zur Verfügung stellen kann.

-.-.-.-.-